

## Die Unterscheidung des Rötelfalken *Falco naumanni* vom Turmfalken *F. tinnunculus*

(mit Bemerkungen zum Buntfalken *F. sparverius*)

William S. Clark

Neben dem in fast ganz Europa brütenden Turmfalken *Falco tinnunculus* lebt im Süden auch der etwas kleinere Rötelfalke *F. naumanni*. Die Unterscheidung beider Arten hat schon immer große Schwierigkeiten bereitet und soll durch die in der vorliegenden Arbeit zusammengestellten Kennzeichen erleichtert werden. Zusätzlich wird der ähnlich gefärbte, sehr nah verwandte, als nordamerikanische Ausnahmeerscheinung oder Gefangenschaftsflüchtling mehrfach in Europa nachgewiesene Buntfalke *F. sparverius* mit behandelt, da die deutschsprachige Literatur bisher kaum Angaben und Illustrationen zu seiner eigentlich problemlosen Bestimmung enthält.

Adulte Männchen von Rötel- und Turmfalke unterscheiden sich deutlich genug und lassen die Bestimmung zu keiner großen Herausforderung werden. Dagegen ähneln sich Weibchen und Jungvögel beider Arten so sehr, daß ihre Trennung im Freiland sehr schwer ist und oft für unmöglich gehalten wurde. Da Ornithologen heutzutage mit besserer Literatur und Optik ausgestattet sind sowie bei der Bestimmung durch verstärkte Beachtung struktureller Merkmale und feiner Färbungsmuster neue Wege gehen, ergeben sich auch bei diesen beiden Problemarten erweiterte Möglichkeiten. In dieser Arbeit werden drei neue Kennzeichen zu ihrer Unterscheidung vorgestellt, nämlich der Abstand zwischen Flügel- und Schwanzspitze bei stehenden Vögeln, der

Die Farbabbildungen in dieser Arbeit wurden von Carl Zeiss,  
Geschäftsbereich Ferngläser, gefördert



Überaugenstreif und der Kontrast auf der Unterseite des Armflügels. Da auch neuere Literatur noch viele falsche oder verwirrende Angaben zur Bestimmung des Rötelfalken enthält, sollen hier zusätzlich alle schon bekannten und tatsächlich brauchbaren Unterscheidungsmerkmale zusammengefaßt und einige Irrtümer korrigiert werden. Auch treffende Abbildungen des Rötelfalken sind, mit Ausnahme adulter Männchen, recht selten (z.B. Manzanares 1995), was hier eine ausführliche Illustration erforderlich macht. Neben den immer gültigen Grundmerkmalen und weiteren in den Gefiederbeschreibungen zu findenden Details gibt es außer der Stimme noch weitere Hilfsmerkmale, auf die in den letzten Abschnitten eingegangen wird.

### Grundmerkmale

Der gesellige Rötelfalke gehört zu den schlanken, langflügeligen, mittelgroßen Falken. Wie der Turmfalke zeigt er auf der Oberseite einen typischen Kontrast zwischen rotbraunen oder rötlichen Federn und dunklen Handschwingen. Die Geschlechter tragen verschiedene Kleider, und die Weibchen sind nur etwas größer. Im Jugendkleid ähneln beide Geschlechter sowohl einander als auch den adulten Weibchen. Die Färbung von Wachshaut, Lidring und Beinen variiert von gelb bei Jungvögeln bis orange bei Altvögeln; die Iris ist dunkelbraun.

Mit einer Gesamtlänge von 26-31 cm ist der Rötelfalke etwas kleiner als der 29-38 cm große Turmfalke. Seine Flügelspannweite beträgt 66-71 cm (gegenüber 68-82 cm beim Turmfalken), das Gewicht liegt zwischen 100 und 200 g (statt 120-290 g). Ohne direkten Vergleich sind diese Unterschiede aber im Freiland von eher geringem Wert. Dagegen kann der mit 13,5-15,5 cm um durchschnittlich zwei Zentimeter kürzere Schwanz (gegenüber 15-18,5 cm beim Turmfalken) zwar im Flug bereits einen Hinweis liefern, bei stehenden Vögeln aber zum wichtigen strukturellen Merkmal werden (s.u.).

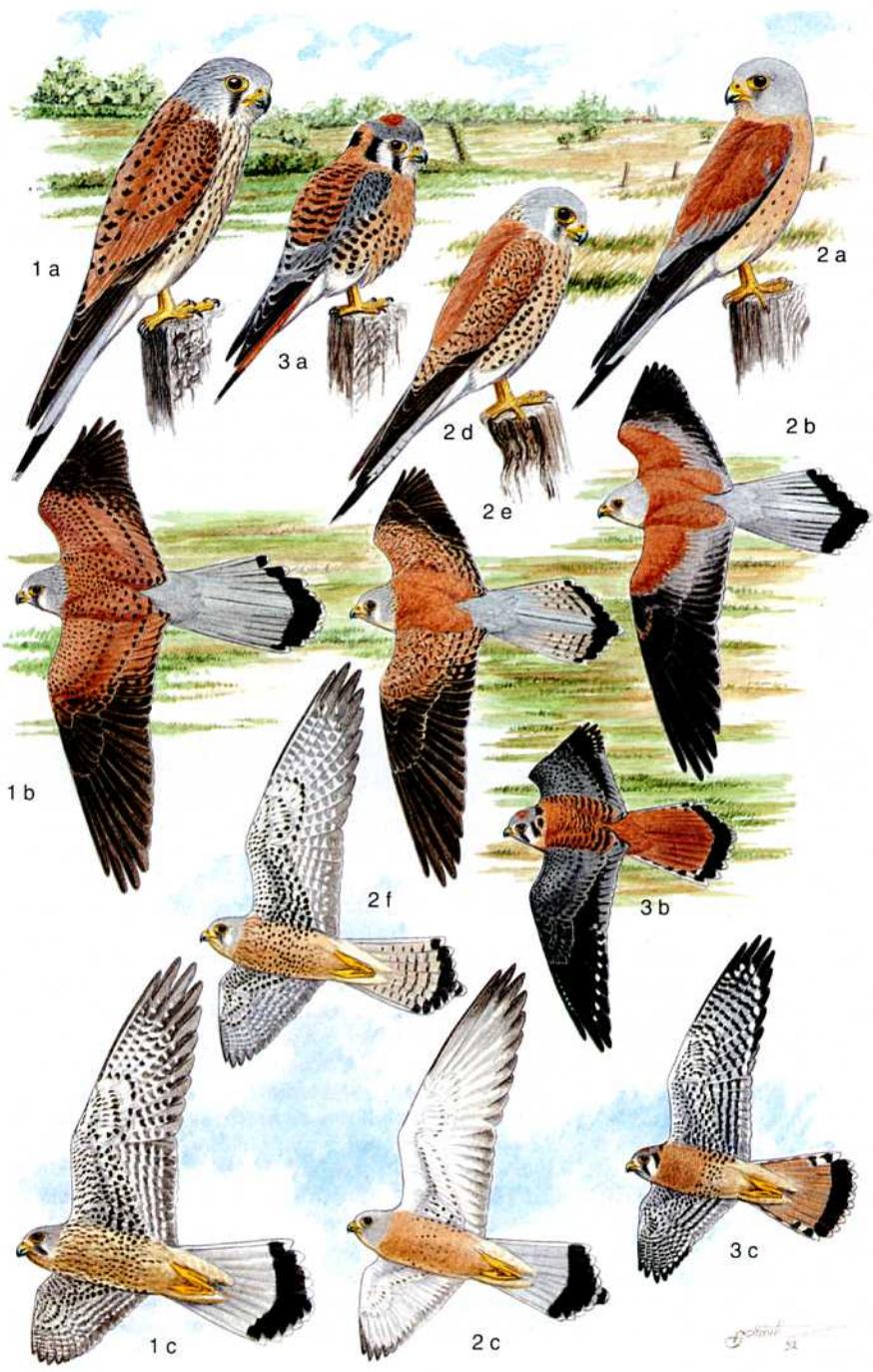
Abb. 1: Männliche Falken.

**1 a-c Turmfalke, adultes Männchen:** Mantel und Flügeldecken rotbraun mit rhombischen Abzeichen, deutlicher Tränenstreif, Flügelspitze erreicht Schwanzbinde nicht, Krallen dunkel; im Flug bunte Oberseite, Armflügel rotbraun, Kopf und Schwanz grau, Unterflügel kräftig gemustert.

**2 Rötelfalke, a-c adultes Männchen:** Flügelspitze reicht in Schwanzbinde, Oberseite ohne dunkle Abzeichen, Armdecken grau, blaß rötliche Unterseite schwach gepunktet, Krallen hell; im Flug oberseits mit grauem Armflügelfeld und unterseits mit schwacher Fleckung; verlängerte mittlere Steuerfedern nicht diagnostisch; **d-f immatures Männchen:** Gefieder ähnlich Turmfalke, aber Mantel bereits ungefleckt, Tränenstreif und Augenbraue schwach, gebänderte äußere Steuerfedern noch juvenil, Armschwingen von unten heller gemustert als Unterarmdecken.

**3 Buntfalke, a-c adultes Männchen:** kleiner als Turmfalke, charakteristisches Kopfmuster, blaugraue Flügeldecken, rostbrauner Schwanz, weiße Fleckenreihe vor Flügelhinterrand.

*Male kestrels. 1 a-c adult Kestrel, 2 a-c adult and d-f immature Lesser Kestrel, 3 a-c adult American Kestrel.* Zeichnung N. John Schmitt



Als klassisches Unterscheidungsmerkmal zwischen beiden Arten gelten die beim Rötelfalke hellen, weißlichen, elfenbeinfarbenen oder horngeblichen Krallen, die beim Turmfalke dunkelbraun bis schwärzlich sind. Da besonders Rötelfalke dem Menschen gegenüber häufig nur geringe Scheu zeigen, ist ein Erkennen der Krallenfarbe im Freiland oft durchaus möglich. Voraussetzung ist allerdings, daß man den Vogel aus einer Perspektive sehen sieht, die einen Blick auf die Krallen zuläßt - was relativ selten der Fall ist. Glücklicherweise gibt es einige weitere Grundmerkmale, die gleichfalls für alle Kleider Gültigkeit besitzen. Sie seien nachfolgend zusammenfassend dargestellt, bevor die einzelnen Kleider im Detail vorgestellt werden.

### Schwanzprojektion

Bei stehenden Vögeln ist auf die Lage der Flügelspitzen im Verhältnis zur breiten, dunklen Binde vor der Schwanzspitze zu achten (wobei die mittleren Steuerfedern als Maßstab benutzt werden müssen, denn die Subterminalbinde folgt in ihrer Form selbstverständlich der Schwanzrundung, liegt also auf den äußeren Steuerfedern dichter am Körper). Bei fast allen Rötelfalke erreichen die Flügelspitzen diese dunkle Binde bzw. ragen in sie hinein, während sie beim Turmfalke meist vor ihr enden. Diese geringere Schwanzprojektion des Rötelfalke liegt hauptsächlich in seinen kürzeren Steuerfedern begründet.

### Tarsus

Bei stehenden Vögeln wird dem erfahreneren Beobachter oft auch die relative Kurzbeinigkeit des Rötelfalke auffallen. Mit einer Länge von etwa 3 cm ist sein Tarsus nämlich durchschnittlich einen ganzen Zentimeter kürzer als der des Turmfalke.

### Schwingenformel

In der Hand liefert die Schwingenformel ein sicheres Unterscheidungsmerkmal. Für den Rötelfalke lautet sie  $9 > 10 \geq 8 > 7 > 6$ , für den Turmfalke  $9 = 8 > 10 \geq 7 > 6$ . Außerdem fehlen der Innenfahne der neunten Handschwinge beim Rötelfalke (außer bei der juvenilen Fe-

Abb. 2: Weibliche und juvenile Falke.

**1 Turmfalke, a, b adultes Weibchen, c, d juveniles Weibchen, e Kopfmuster:** Flügelspitze erreicht Schwanzspitze nicht, Tränenstreif und Augenbraue markant, Krallen dunkel; alte Weibchen oberseits mit dreieckigen dunklen Abzeichen, Schwanz schmal gebändert, oft wie Oberschwanzdecken teilweise grau, Jungvögel oberseits mehr gebändert, Schwanz mit weniger, aber breiteren Binden, bei jungen Männchen aber schmaler und oft mit Grau wie bei alten Weibchen.

**2 Rötelfalke, a-c adultes Weibchen, d juveniles Weibchen, e Kopfmuster:** Flügelspitze reicht in Schwanzbinde, Augenbraue meist fehlend, Tränenstreif schwach, Krallen hell; alte Weibchen und viele junge Männchen mit grauen Oberschwanzdecken; unterseits Kontrast zwischen dunkel markierten Unterarmdecken und helleren Armschwingen.

**3 a-c Buntfalke, adultes Weibchen:** markantes Gesichtsmuster, verwaschen rötliche Bruststrichelung, Größe und Gestalt ähnlich männlichem Merlin.

*Female and juvenile kestrels. 1 a, b adult, c, d juvenile female Kestrel, e head pattern of both: Wingtips do not reach subterminal band of central tail feathers, dark line behind eye, heavy moustache mark, dark talons. 2 a-c adult, d juvenile female Lesser Kestrel, e head pattern of both: Wingtips reach dark subterminal band of central tail feathers, lack of dark line behind eye, pale moustache mark, pale talons, less boldly marked secondaries on underwing contrastingly paler than coverts, central tail feathers often more projecting than Kestrels', uppertail coverts grey in females and many juvenile males. 3 a-c adult female American Kestrel: Distinctive face pattern, blurry rufous streaks on underparts, less distinct two-toned pattern on upper wings than European kestrels, size and proportions more similar to male Merlins. Zeichnung N. John Schmitt*



1 c

3 a

2 d

1 a

2 a

2 e

1 e

3 b

2 b

1 d

2 c

3 c

1 b

*Schmitt*



Abb. 3: Weiblicher Rötelfalke, Trojillo, Spanien, April 1991.- *Female Lesser Kestrel*. Foto Axel Halley



Abb. 4: Rötelfalke im Jugendkleid, Türkei, Juli 1993.- *Juvenile Lesser Kestrel*. Foto Axel Halley



Abb. 5: Adulter männlicher Rötelfalke, Trojillo, Spanien, April 1991.- *Adult male Lesser Kestrel*. Foto Axel Halley



Abb. 6: Adulter männlicher Rötelfalke, Türkei, Juli 1993.- *Adult male Lesser Kestrel*. Foto Axel Halley

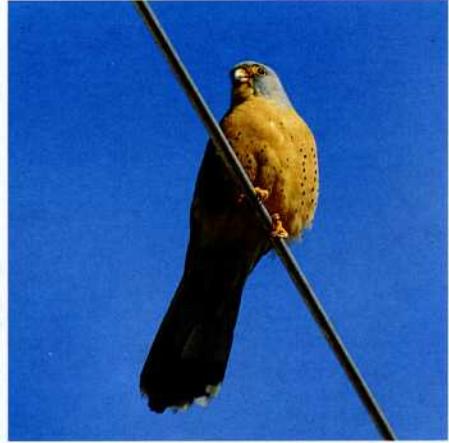


Abb. 7: Adler männlicher Turmfalke, Bet Shean, Israel, April 1994. Beachte Tränenstreif, dunkle Abzeichen auf Mantel und Oberseite sowie vor der Schwanzbinde endende Flügelspitze.- *Adult male Kestrel. Note moustache, dark markings on mantle and wing coverts, and wingtips falling short of tail band on central tail feathers.* Foto William S. Clark

Abb. 8: Adler männlicher Rötelfalke, Jerusalem, Israel, April 1995. Fehlender Tränenstreif, helle Krallen, schwach gepunktete Unterseite.- *Adult male Lesser Kestrel. Lack of moustache, pale talons, slightly spotted underparts.* Foto William S. Clark

Abb. 9: Adler weiblicher Turmfalke, Beersheva, Israel, April 1994. Flügelspitze endet vor dunkler Schwanzbinde, dunkle Linie hinter Auge deutlich, graue Oberschwanzdecken.- *Adult female Kestrel. Wingtips fall short of dark tail band, obvious dark line behind eye, grey uppertail coverts.* Foto William S. Clark

Abb. 10: Adler weiblicher Rötelfalke, Elat, Israel, April 1988. Flügelspitze reicht in dunkle Schwanzbinde, dunkle Linie hinter Auge schwach.- *Adult female Lesser Kestrel. Wing tips reach dark tail band, dark line behind eye faint.* Foto William S. Clark

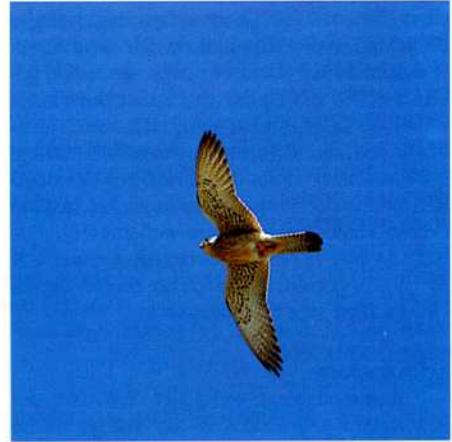
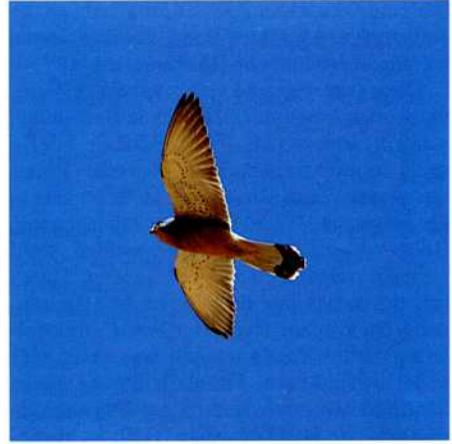


Abb. 11: Adler männlicher Turmfalke, Golanhöhen, Syrien, Oktober 1993. Unterflügel gleichmäßig gemustert. Einige Turmfalken haben verlängerte mittlere Steuerfedern.- *Adult male Kestrel. Underwings rather uniformly marked. Some Kestrels show elongated central tail feathers.* Fotos 11-14 William S. Clark

Abb. 12: Adler männlicher Rötelfalke, Jericho, Palästina, April 1994. Unterflügel nur schwach markiert, mittlere Steuerfedern hier kaum verlängert.- *Adult male Lesser Kestrel. Underwings lightly marked, central tail feathers here just slightly elongated.*

Abb. 13: Adler weiblicher Turmfalke, Bet Shean, Israel, April 1994. Dunkle Markierungen auf Armschwingen so dunkel wie jene auf Unterarmdecken.- *Adult female Kestrel. Dark markings on underside of secondaries almost the same shade as those on coverts.*

Abb. 14: Adler weiblicher Rötelfalke, Jericho, Palästina, April 1994. Abzeichen auf Unterflügeldecken deutlich dunkler als auf Armschwingen.- *Adult female Lesser Kestrel. Dark markings on underside of secondaries several shades paler than on coverts.*

Vergleiche auf allen Bildern auch die Form der Flügelspitze und s. Text.

der!) die Einbuchtung des Turmfalken und der Außenfahne der achten Handschwinge dessen Verengung (Glutz von Blotzheim u.a. 1971).

Diese Angaben sind nicht nur bei der Beringung oder Arbeit mit Bälgen von Bedeutung, sondern lassen sich (nach Barthel, briefl.) auch in die freilandornithologische Praxis übersetzen. Zwar können die Unterschiede in der Form von H8 und H9 selbst auf sehr guten Bildern kaum einmal erkannt werden, wohl aber die relative Länge der äußeren Handschwinge bei über dem Beobachter kreisenden Vögeln oder auf scharfen Fotos. Die zweite und dritte Handschwinge von außen (H9 und H8) sind beim Turmfalken etwa gleich lang und bilden zusammen die Flügelspitze. Die äußerste Handschwinge (H10) ist gegenüber H9 deutlich kürzer und endet etwa auf einer Höhe mit H7. Ganz anders zeigt sich die Flügelspitze des Rötelfalken. Sie wird allein von der zweiten Handschwinge von außen gebildet (H9), die Spitze der äußersten Handschwinge folgt mit im Vergleich zum Turmfalken auffallend geringem Abstand und liegt etwa auf einer Höhe mit derjenigen der deutlich hinter der Flügelspitze zurückstehenden dritten Handschwinge von außen (H8). Die Abb. 11 und 13 des Turm- beziehungsweise 3, 5, 12 und 14 des Rötelfalken zeigen diesen Unterschied sehr eindrucksvoll.

### **Schwanzform**

Zusammengelegt weist der Schwanz des Rötelfalken eher eine Keil- als eine gerundete Form auf, und im Flug ragt das mittlere Steuerfederpaar meist etwas über die anderen Federn hinaus. Entgegen einem weit verbreiteten Irrglauben handelt es sich dabei jedoch nicht um ein „ausgezeichnetes Kennzeichen“, denn einerseits haben nicht alle Rötelfalken diese deutlich verlängerten mittleren Steuerfedern (z.B. Abb. 3, 5), andererseits sieht man dieses Merkmal regelmäßig auch bei Turmfalken (z.B. Abb. 11). Immerhin kann es bei extremer Ausprägung als ein erster Hinweis dienen, der zur nachfolgenden Überprüfung der weiteren Kennzeichen anregen sollte.

### **Gestalt**

Rötelfalken haben etwas kleinere Köpfe als Turmfalken und wirken daher buckliger.

### **Färbung**

In sämtlichen Kleidern gibt es am Kopf einen Unterschied in den dunklen, hinter dem Auge einen schwachen Überaugenstreif bildenden Federn, nachfolgend „Augenbraue“ genannt. Beim Turmfalken ist dieser Streif deutlich vorhanden, fehlt jedoch beim Rötelfalken oder ist allenfalls ganz schwach angedeutet. In Verbindung mit dem schwächer ausgebildeten Tränenstreif und den ausgehnter hellen Wangen führt dies insgesamt auch zu einem freundlicher wirkenden Gesichtsausdruck.

Im Flug ist der relative Grad der Dunkelheit der Markierungen auf der Unterseite der Armschwinge und Unterarmdecken ein gutes Kennzeichen. Beim Turmfalken haben diese Abzeichen etwa dieselbe Farbe. Beim Rötelfalken kontrastieren die auf den Unterarmdecken schwärzlichen Flecken zu den sehr viel helleren Markierungen auf den Armschwinge so deutlich, daß der Unterflügel zweifarbig erscheint.

### **Gefieder**

#### **Adulte Männchen**

Der Kopf alter Männchen leuchtet einfarbig blaugrau, lediglich Kinn und Kehle sind rahmfarben. Im Gegensatz zum Turmfalken fehlen schwärzliche Schaftstriche des Kopfgefieders, weißlich aufgehellte Wangen und der dunkle Tränenstreif unter dem Auge, letzterer kann jedoch gelegentlich durch Schatteneffekte vorgetäuscht werden. Mantel- und Schulterfedern sowie die meisten Armdecken (mit Ausnahme der Großen) sind hell rotbraun, leuchtender als beim Turmfalken und vor allem frei von der für diesen typischen schwärzlichen Musterung. Kennzeichnend für den stehenden Vogel, besonders aber im Flug ist ein großes, blaugraues Feld auf dem Armflügel, das in seiner Ausdehnung einer gewissen individuellen Variation unterliegt. Es umfaßt die inneren und meist auch mittleren Armschwinge und erstreckt sich auf den Großen Armdecken oft bis in den äußeren Bereich, häufig unter Einschluß einiger Mittlerer und sogar Kleiner Armdecken, ist aber oft von rotbraunen Flecken durchsetzt. Beim Turmfalken sind all diese Federn rostbraun mit schwarzer Bänderung oder Fleckung. Auf

"Es ist die Nachtigall und nicht die Lerche."

(Shakespeare)



... augenfällig mit Ferngläsern von Carl Zeiss.

Romeo und Julia konnten sich nur auf ihr Gehör verlassen und noch nicht auf ein Fernglas von

Ihnen die Nachtigall 7fach, 8fach oder 10fach vergrößert heran. Mit Optik und Mechanik

werter Naheinstellung und breitem Sehfeld bei farbbrillanter, nachlichtstarker Beobachtungsqualität.



Abb. 15: Adulter weiblicher Rötelfalke, Elat, Israel, April 1986. Dunkle Markierungen auf Armschwingen deutlich heller als auf Unterflügeldecken.- *Adult female Lesser Kestrel. Dark markings on secondaries several shades paler than those on underwing coverts.*  
Foto William S. Clark



Abb. 16: Adulter weiblicher Turmfalke, Bet Shean, Israel, Februar 1985. Dunkle Markierungen auf Armschwingen fast so dunkel wie auf Unterflügeldecken.- *Adult female Kestrel. Dark markings on secondaries almost the same shade as those on coverts.*  
Foto William S. Clark

der blaß zimfarbenen bis rötlichgelben Unterseite sind manchmal keine oder öfter nur wenige schwärzliche Punkte oder kleine Flecken zu sehen, jedoch nicht die deutlichen Längsstrichel des Turmfalken; die rahmfarbenen Unterschwanzdecken sind wie die Schenkelbefiederung unmarkiert. Im Flug wirken die Unterflügel mit Ausnahme der verdunkelten Handschwingenspitzen auffallend hell, denn die weißlichen Schwungfedern weisen praktisch keine Markierungen auf, und auch die Unterflügeldecken tragen nur wenige oder gar keine dunklen Pünktchen. Den einfarbig blaugrauen Schwanz zierte eine breite, schwarze Binde vor der Spitze, während die Spitzen der

Steuerfedern (oft mit Ausnahme des mittleren Paares) schmal weiß gesäumt sind. Auch Oberschwanzdecken und Bürzel sind uniform blaugrau.

### **Immature Männchen**

Nach Erreichen des Winterquartiers beginnen junge Männchen, ab November aus dem Jugendkleid heraus in das erste Jahreskleid zu mausern. Dabei werden das Körpergefieder, oft einige Flügeldecken (aber immer ohne die Großen Armdecken) und häufig die mittleren, manchmal auch mehr oder sogar alle Steuerfedern erneuert. Diese immaturren Männchen sehen dann bis zum Einsetzen der Jahres-

Abb. 17: Immaturer männlicher Rötelfalke, Bet Shean, Israel, April 1988. Durch noch juvenile braune Flügelfedern mit dunklem Muster ähnlich adultem männlichem Turmfalke, aber gemausertem Mantel bereits ungefleckt.- *Immature Lesser Kestrel. Similar to adult male Kestrel, but moulted mantle already unmarked.*  
Foto William S. Clark



Abb. 18: Adulter weiblicher Turmfalke, Hulahtal, Israel, Dezember 1986. Alte Weibchen zeigen einen variablen Grauanteil im Schwanz, graue Oberschwanzdecken im Gegensatz zu alten Männchen aber mit dunklen Schaftstrichen.- *Adult female Kestrel. They have a variable amount of grey on tail, but uppertail coverts differ from those of adult males by having dark shaft streaks.*  
Foto William S. Clark



mauser im Sommer ihres zweiten Kalenderjahres bei oberflächlicher Betrachtung männlichen Turmfalken sehr ähnlich. Zwar ist ihr Mantel dann bereits einfarbig rotbraun, doch die noch aus dem Jugendkleid stammenden Flügeldecken tragen wie beim Turmfalke kräftige, dunkle Markierungen, und der graue Kopf weist einen vom helleren Wangenbereich abgesetzten Tränenstreif auf. Allerdings fehlen bereits die schwarzen Schaftstriche der frischen, blaugrauen Kopffedern, und hinter dem Auge ist auch kein dunkler Überaugenstreif ausgebildet. Unterseite und Unterflügeldecken sind gewöhnlich stärker als beim adulten Männchen gefleckt. Meist sind die

mittleren Steuerfedern neu, wie beim adulten Männchen blaugrau und etwas länger als die stehengebliebenen juvenilen alten Federn. Neben dem ungefleckten Mantel und der fehlenden „Augenbraue“ sind die hellen Krallen und die Position der Flügelspitze die besten Kennzeichen.

#### Adulte Weibchen

Ausgefärbte Weibchen haben einen rötlich-braunen Kopf mit feinen, dunklen Schaftstrichen, weißlicher Kehle, kleinem, hellem Wangenfleck und einem dünnen, bräunlich-grauen Tränenstreif, der schwächer als beim weiblichen Turmfalke ausgebildet ist. Be-

sonders ist die im Gegensatz zum Turmfalken fehlende „Augenbraue“ zu beachten. Das Wangenfeld ist oft ausgedehnter, von weißlicher Grundfarbe und mit weniger Stricheln versehen. Die Oberseite ist einschließlich der Flügeldecken rötlichbraun mit einer aus bräunlichschwarzen, breiten Dreiecken gebildeten Bänderung. Auf der rahmgelblichen Unterseite zeigt die Brust eine feine Strichelung, die auf dem Bauch eher in Punkte und auf den Flanken in eine angedeutete Bänderung übergehen kann. Gewöhnlich sind die Oberschwanzdecken blaugrau, oft ausgedehnter als beim Turmfalken, mit schwärzlicher, häufig schwächerer Bänderung. Sie bilden einen Kontrast zu den rötlichbraunen Steuerfedern, die manchmal einen blaugrauen Schimmer aufweisen können, aber immer eine breite, schwärzliche Subterminalbinde und meistens viele dunkle Querbinden tragen, die aber häufig schmaler als beim Turmfalken und gelegentlich stark reduziert sind. Im Flug ist die relative Dunkelheit der Markierungen auf der Unterseite der Armschwingen und Unterarmdecken ein gutes Kennzeichen. Beim Turmfalken haben diese Markierungen oft dieselbe Farbe. Beim Rötelfalken kontrastieren die auf den Unterarmdecken schwärzlichen Abzeichen zu den deutlich helleren Markierungen auf den Armschwingen so sehr, daß der Unterflügel zweifarbig erscheint.

### Jugendkleid

Jungvögel ähneln adulten Weibchen und sind im Freiland häufig nicht von diesen unterscheidbar. Durchschnittlich sind die Bänder auf den Mantel- und Schulterfedern jedoch von eher gleichmäßiger Breite statt von der Form eines stumpfen Dreiecks. Die Schwungfedern weisen anfangs einen sich bald abnutzenden rostbraunen, nach außen weißlich werdenden Saum auf. Die Steuerfedern tragen oft dunklere, breitere und meist auch weniger Binden. Junge Männchen zeigen öfter eine graue Tönung der Oberschwanzdecken (ähnlich adulten Weibchen) und einen Grauschimmer auf den Steuerfedern, bei jungen Weibchen sind die Oberschwanzdecken und die etwas breiter schwarzbraun gebänderten Steuerfedern eher rostbraun, doch gibt es bei diesen Tendenzen

einen Überschneidungsbereich, der eine sichere Geschlechtsbestimmung im Jugendkleid erschwert. Im Vergleich zum gleichaltrigen Turmfalken ist die Strichelung auf der Brust des juvenilen Rötelfalken durchschnittlich schmaler (weniger breit, dicht und verwaschen) und geht zur Bauchmitte bereits in kleine Tropfen und Punkte über. Wie bei adulten Weibchen sind die wichtigsten trennenden Merkmale die fehlende oder allenfalls angedeutete „Augenbraue“, der schwächere Tränenstreif, der Kontrast auf der Unterseite des Armflügels sowie helle Krallen und besonders die relative Flügellänge. Die eindeutige Bestimmung von Jungvögeln setzt in der Regel sehr gute Beobachtungsbedingungen voraus, wenn nicht andere Hilfsmerkmale unterstützend hinzukommen (z.B. Anwesenheit von Altvögeln, geselliges Verhalten, Aufenthaltsort und Stimme).

### Dunenkleid

Während das zweite Dunenkleid beim Turmfalken hellgrau ist und eher zerschlissen wirkt, ist es beim Rötelfalken rein weiß und watteartig flaumig. Ferner fallen dann seine kleineren, tiefer liegenden (statt beim jungen Turmfalken knopfartig hervorstehenden) Augen auf (W. Bernhauer in Glutz von Blotzheim u.a 1971).

### Ungewöhnliche Kleider

Ein im Winter in Afrika geschossener immaturer männlicher Rötelfalke (Balg in der Philadelphia Academy of Natural Sciences) besitzt neue mittlere Steuerfedern mit ungewöhnlichem Muster. Sie sind grau mit zwei schwarzen Binden statt nur einer. Die erste Binde ist etwa einen Zentimeter breit und liegt an den Spitzen der Steuerfedern, die zweite ist zwei Zentimeter breit und etwa fünf Zentimeter von der Schwanzspitze entfernt. Die äußeren Steuerfedern stammen noch aus dem Jugendkleid.

Daß alte weibliche Turmfalken manchmal viel Grau an Kopf und Schwanz zeigen, läßt weniger zur Verwechslung ein als die Tatsache, daß bei alten Männchen die dunkle Fleckung des Mantels und der Flügeldecken manchmal so stark reduziert ist, daß man sich an einen Rötelfalken erinnert fühlt. Zeigt ein



Abb. 19: Adulter männlicher Rötelfalke, Türkei, Juli 1993.- *Adult male Lesser Kestrel*. Foto Axel Halley

solcher Vogel dann auch noch verlängerte für einen unkritischen Beobachter fast schon  
 mittlere Steuerfedern, ist die Fehlbestimmung programmiert.

### **Mauser**

Die Jahresmauser der Altvögel des Rötelfalken ist eine Vollmauser, die während der Brutzeit beginnt, vor dem Wegzug unterbrochen und im Winterquartier fortgesetzt wird. Die Teilmauser des Kleingefieders der Jungvögel setzt gegen Ende des ersten Kalenderjahres im Winterquartier ein, oft unter Einschluß einzelner bis aller Steuerfedern. Das Großgefieder wird dann wie bei den Altvögeln erstmals ab dem Frühsommer des zweiten Kalenderjahres gewechselt.

### **Unterarten**

Beim Rötelfalken werden keine Unterarten mehr abgetrennt. Zwar zeigen Männchen im östlichen Teil des Verbreitungsgebiets durchschnittlich mehr Grau auf dem Armflügel, doch kommt ein höherer Grauanteil im Westen genauso vor. Dagegen hat der Turmfalke zahlreiche Subspezies ausgebildet, was sich durch das gewaltige Verbreitungsgebiet erklärt. Europa wird mit Ausnahme der atlantischen Inseln (auf denen vier standorttreue Unterarten, aber keine Rötelfalken vorkommen) ausschließlich von der hier behandelten Nominatform besiedelt. Erwähnenswert ist lediglich die Unterart *F. t. rupicolaeformis*, die in Ägypten und auf der Arabischen Halbinsel lebt. Sie ist etwas kleiner und intensiver gefärbt, aber oberseits dunkler und daher dennoch kaum mit dem Rötelfalken zu verwechseln.

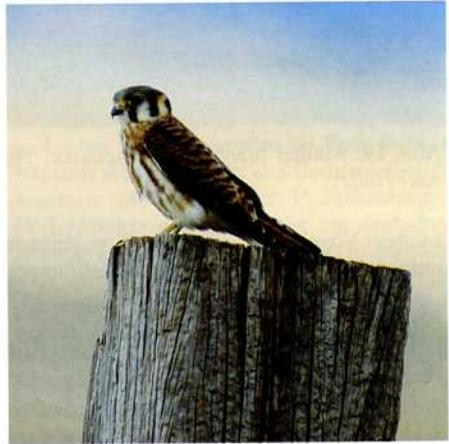


Abb. 20-22: Adulter männlicher Buntfalke (oben), fliegendes und stehendes Weibchen (unten), Kalifornien, USA, Juli 1994. An charakteristischem Kopfmuster und geringer Größe leicht bestimmbar.- *American Kestrel, adult male (above) and females (below). Easy to identify by characteristic head pattern and small size.* Foto William S. Clark

## Weitere Merkmale

### Stimme

Wer mit sämtlichen Variationen in der Stimme des Turmfalken vertraut ist, hauptsächlich dem bekannten „Ki ki ki ki“, wird sofort die deutlich verschiedenen Laute des Rötelfalken erkennen. Sein am häufigsten geäußertes Ruf klingt eher heiser, schleifend und leiser wie „tsche-tsche“, „chee-chet“, „we-

wä“, auch durchdringender „tschi-tschit“ und erregt „tschätschätschät“. Die Stimme wurde früher schon recht treffend mit der eines entfernten Rebhuhns *Perdix perdix* oder besonders während der Balz mit derjenigen der Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* verglichen (Reiser, Brehm, Krüper, Floericke in

Naumann 1899). Die Geselligkeit des Rötelfalken führt dazu, daß man seine Stimme auch außerhalb der Brutzeit während der gemeinsamen Jagd oder von Schlafgesellschaften regelmäßig hören kann. Sie wird damit zu einem wichtigen Kennzeichen.

### Flugweise

In der Flug- und Jagdweise lassen sich keine für die Bestimmung verwertbaren Unterschiede feststellen. Der Streckenflug des Rötelfalken ist leicht mit fördernden Flügelschlägen, die manchmal tiefer und langsamer als beim Turmfalken ausgeführt werden. Dagegen werden in den Gleit- und Segelflug öfter Flügelschlagsequenzen eingefügt, die schneller und flacher als beim Turmfalken sind. Beide Arten rütteln regelmäßig. Oft wird behauptet, daß Rötel- weniger als Turmfalken rütteln, was nicht zutrifft. Vielmehr rütteln sie im Vergleich zum Turmfalken meist weniger ausdauernd über einer Stelle und wechseln dafür die Lokalität öfter. Gerne nutzen sie auch Aufwinde an Hängen, wo sie eher schwebend in der Luft stehen als zu rütteln. Die Einschätzung der Flugweise ist immer sehr problematisch, hängt sie doch u.a. auch von Gegen- oder Aufwind und der meist unbekanntem Absicht des Vogels ab.

Die Jagd erfolgt aus dem Rüttel-, Segel- oder Gleitflug heraus oder von erhöhten Warten, seltener auch zu Fuß am Boden. Das Herabstürzen auf Beutetiere verläuft meist in Stufen, wobei sich die Falken häufig eher langsam bis in Bodennähe fallenlassen.

### Andere Verwechslungsmöglichkeiten

Außer dem Turm- und allenfalls noch dem Buntfalken (s.u.) bieten lediglich noch juvenile Rotfußfalken eine Verwechslungsmöglichkeit, da sie im Flug auf der Oberseite gleichfalls ein zweifarbiges Muster zeigen können. Mantel und Flügeldecken sind jedoch dunkel graubraun (mit rostbraunen Federrändern) statt im Grundton rostbraun, und dem Schwanz fehlt eine breite Binde vor der Spitze. Bei stehenden Vögeln reicht die Flügelspitze bis zur Schwanzspitze, außerdem sind dann kennzeichnende Färbungsdetails wie z.B. die schwärzliche Maske erkennbar. Andere europäische Falkenarten sind oberseits nicht deutlich zweifarbig. Im Südosten Europas kann der im Flug von unten gleichfalls sehr helle männliche Kurzfangsperber *Accipiter*

### Lebensweise

Rötelfalken sind so gesellige Vögel, daß man ihnen selten einmal einzeln begegnet. Zwar bilden Insekten, besonders Heuschrecken und Käfer, ihre hauptsächlich Nahrung, doch erbeuten sie gelegentlich kleine Eidechsen, Schlangen, Frösche, Kleinsäuger und Nestlinge von Vögeln. Vom späten Morgen bis zum Spätnachmittag sind sie am aktivsten und jagen meist in Gruppen über offenem und halboffenem Gelände.

Auch während der Brutzeit sind Rötelfalken so gesellig, daß sie fast immer in Kolonien brüten, bevorzugt in Höhlen und Nischen von menschlichen Bauwerken, aber auch an Klippen, Lößwänden und gelegentlich in Baumhöhlen. Am Rand des Verbreitungsgebietes kommen manchmal auch einzeln brütende Paare vor. Bald nachdem die Jungvögel fliegen können, werden die Kolonien meist schon verlassen. Während des ganzen Jahres werden gemeinschaftliche Schlafplätze aufgesucht, die sich häufig in Bäumen befinden.

Die Geselligkeit des Rötelfalken kann durchaus als Hilfsmerkmal benutzen werden. Sie findet eine Parallele beim Rotfußfalken *F. vespertinus*, dessen Trupps besonders im Winterquartier aus größerer Entfernung eine Verwechslungsgefahr darstellen (s.u.) und mit dem es durchaus zur Vergesellschaftung kommt. Um voreiligen Bestimmungen vorzubeugen, sei daran erinnert, daß besonders in Südeuropa auch Turmfalken kolonieartig brüten können (teilweise in Rötelfalken-Kolonien) und daß man auch sie gelegentlich in Gruppen sieht, zumal Familien noch lange nach dem Ende der Brutzeit zusammenhalten können.

*brevipes* mit seiner dunkel abgesetzten Flügelspitze für unerfahrene Beobachter eine Verwechslungsgefahr darstellen, hat aber eine ganz andere Silhouette und trägt auf dem Schwanz fünf bis sechs Querbinden, deren äußerste nur unwesentlich breiter als die übrigen ist.

### Status und Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet des Rötelfalken erstreckt sich von Nordchina durch den Süden der Paläarktis bis nach Nordwest-Afrika. In Europa ist sein Vorkommen auf den Süden beschränkt und schließt die Iberische Halbinsel, Südfrankreich, Süditalien, den Balkan sowie die Regionen nördlich des Schwarzen und Kaspischen Meeres ein. Weiter nördlich gelegene ehemalige Vorkommen im Südosten Österreichs und in Ungarn sind inzwischen erloschen, wie es überhaupt in den letzten Jahrzehnten zu einem starken Bestandsrückgang nicht nur an der Nordgrenze des Brutgebiets gekommen ist.

Die meisten Rötelfalken überwintern in Afrika südlich der Sahara. Dort sind sie in offenem Gelände oft in gewaltigen Trupps bei der gemeinsamen Jagd oder an großen Schlafplätzen zu sehen. Lediglich in Südspanien und in Nordwest-Afrika bleiben sie auch im Winter in der Nähe der Kolonien, einige überwintern bereits auf der Arabischen Halbinsel. An den Konzentrationspunkten des Greifvogelzugs im Mittelmeerraum sieht man Rötelfalken nicht sehr oft und dann meist nur in kleinen Gruppen. Anscheinend läuft der Zug teilweise sogar nachts ab.

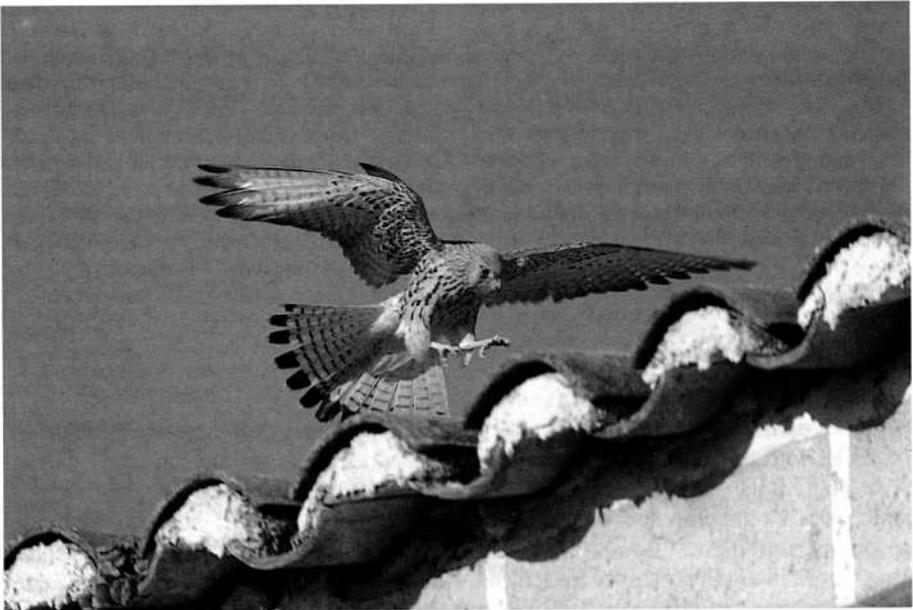


Abb. 23: Weiblicher Rötelfalke, Trojillo, Spanien, April 1991.- *Female Lesser Kestrel*. Foto Axel Halley

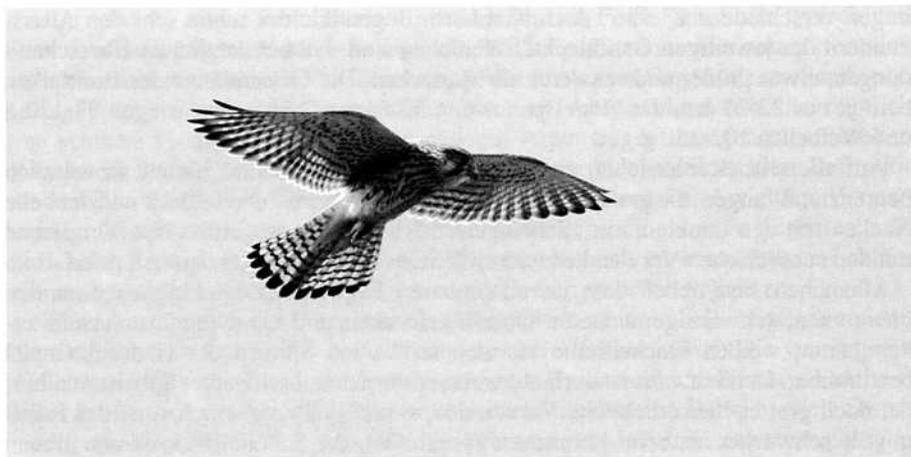


Abb. 24: Rüttelnder Turmfalke im Jugendkleid, Dithmarscher Speicherkoog, Schleswig-Holstein, September 1995.- *Juvenile Kestrel hovering*. Foto Axel Halley

Als Ausnahmeerscheinung ist der Rötelfalke in vielen Ländern Europas nordwärts bis auf die Britischen Inseln und nach Skandinavien nachgewiesen worden, hauptsächlich zwischen Mai und September. Früher gab es auch aus Deutschland öfter einmal Meldungen, besonders aus dem Süden. Um die gesicherten Nachweise seit 1950 abzuzählen, braucht man jedoch noch nicht einmal sämtliche weißen Krallen eines Rötelfalken-Fußes.

### **Problem gelöst?**

Vielleicht trägt diese Arbeit dazu bei, daß es künftig wieder sichere und gut dokumentierte Feststellungen des Rötelfalken in Mitteleuropa gibt. Es darf jedoch nie vergessen werden, daß die Unterscheidung von Turm- und Rötelfalke weiterhin zu den schwierigsten Bestimmungsproblemen für den europäischen Ornithologen gehört. Sichere Diagnosen dürfen sich nie auf ein einzelnes Merkmal stützen, das für sich allein betrachtet oft letztlich doch nicht viel mehr als einen deutlichen Hinweis liefert, sondern müssen durch die Kombination möglichst vieler Kennzeichen abgesichert sein. Eine Voraussetzung für die korrekte Bestimmung ist auch immer die Erfahrung. Diese am Turmfalken zu sammeln und seine ganze Variationsbreite kennenzulernen, ist für den mitteleuropäischen Vogelbeobachter zwar nicht schwer, wird aber gerade wegen der Häufigkeit der Art kaum einmal geübt. Und auf Reisen in den Süden machen sich viele Birder nach der Bestimmung des ersten Rötelfalken meist auch nicht mehr die Mühe, beide Arten weiterhin sauber zu trennen und die Chance zum Sammeln der nötigen Erfahrung zu nutzen.

### **Buntfalke**

Der Buntfalke, eine kleine, farbenprächtige, amerikanische Art, erscheint nur ausnahmsweise in der Westpaläarktis. Größe, Proportionen und Silhouette sind mit denen eines männlichen Merlins *F. columbarius* nahezu identisch. Männchen und Weibchen

tragen verschiedene Kleider, doch ähneln die Jugendkleider schon sehr den Alterskleidern des jeweiligen Geschlechts. Weibchen sind, bei beträchtlichen Überschneidungen, etwas größer und schwerer als Männchen. Die Gesamtlänge des Buntfalke beträgt nur 22-27 cm, die Flügelspannweite 52-61 cm, Männchen wiegen 97-120 g und Weibchen 102-150 g.

Auffallendste Kennzeichen sind die weißlichen, vorne und hinten schwärzlich begrenzten Wangen, die graue Kopfplatte mit rostfarbenem Scheitelfleck und der helle Nacken mit den dunklen, ein „Scheingesicht“ bildenden Augenflecken. Verglichen mit den europäischen Verwandten wirken die Oberflügel weniger deutlich zweifarbig.

Männchen sind neben dem unverkennbaren Kopfmuster im Flug auch an den blaugrauen, schwarz gepunkteten Oberflügeldecken und einer (auch unterseits erkennbaren) weißen Fleckenreihe vor den schwarzen Spitzen der Handschwingen bestimmbar. Der Schwanz ist normalerweise rostbraun mit schwarzer Subterminalbinde, doch gibt es hier erhebliche Variationen. Beim adulten Weibchen ist das Kopfmuster schwächer als beim Männchen ausgebildet, der Scheitelfleck ist von grauen Stricheln durchzogen. Die gesamte Oberseite einschließlich des Schwanzes ist rostbraun mit dunkelbrauner Querbänderung. Jungvögel ähneln den Altvögeln bereits sehr und beginnen bereits im Spätsommer oder Frühherbst des ersten Kalenderjahres mit der Jugendmauser. Bei jungen Männchen ist die Brust jedoch weißlich mit kräftigen schwarzen Stricheln, die sich auch auf dem Scheitelfleck zeigen, und die Bänderung des Mantels zieht sich bis auf den Nacken hoch. Junge Weibchen unterscheiden sich von den adulten im Freiland oft überhaupt nicht, manchmal aber daran, daß die dunkle Subterminalbinde des Schwanzes nicht oder nur etwas breiter ist als die anderen dunklen Schwanzbinden. Weitere Einzelheiten und Abbildungen finden sich bei Smallwood (1989) und Wheeler & Clark (1995).

Das Verhalten des Buntfalke ist dem des Turmfalke sehr ähnlich. Er rüttelt viel, ernährt sich hauptsächlich von kleinen Säugetieren und hat auch eine fast identische Stimme. Brutvögel des nördlichen Nordamerika ziehen im Winter südwärts. Europäische Nachweise stammen von den Azoren, Britischen Inseln, Malta und Dänemark. Teilweise mögen sie auf „Blinde Passagiere“ an Bord von Schiffen zurückgehen, teilweise auch auf Gefangenschaftsflüchtlinge, wie ein im Dezember 1990 in der Schweiz beobachteter Vogel.

### Danksagung

Die Farbtafeln wurden von John Schmitt für ein später bei Oxford University Press erscheinendes Buch von WSC „A Field Guide to the Raptors of the Western Palaearctic“ angefertigt und hier mit freundlicher Genehmigung des Verlages erstmals gedruckt. John Schmitt und Klaus Malling Olsen lieferten nützliche Kommentare zum ersten Entwurf dieser Arbeit. Das Manuskript wurde von Peter H. Barthel bearbeitet und um weitere Merkmale ergänzt. WSC weist darauf hin, daß er dessen Auffassung über den Wert von Schwingenformel und Stimme als Freilandkennzeichen nicht teilt. Axel Halley stellte einige seiner schönen Fotos zur Verfügung.

### Zusammenfassung

Die Unterscheidung des sehr geselligen, im Süden Europas verbreiteten Rötelfalke *Falco naumanni* vom in fast ganz Europa brütenden, etwas größeren Turmfalke *F. tinnunculus* hat schon immer große Schwierigkeiten bereitet. In der Hand lassen sich Rötelfalke allein an den

hellen, elfenbeinfarbenen Krallen von den dunkelkralligen Turmfalken unterscheiden. Dieses Merkmal kann durchaus im Freiland benutzt werden, da besonders Rötelfalken oft überraschend vertraut sind. Adulte Männchen von Rötel- und Turmfalke unterscheiden sich deutlich genug und lassen die Bestimmung zu keiner großen Herausforderung werden. Dagegen ähneln sich Weibchen und Jungvögel beider Arten so sehr, daß ihre Trennung im Freiland sehr schwer ist und oft für unmöglich gehalten wurde. In dieser Arbeit werden drei neue Kennzeichen zu ihrer Unterscheidung vorgestellt. Bei stehenden Vögeln ist auf die Lage der Flügelspitzen im Verhältnis zur breiten, dunklen Binde vor der Schwanzspitze zu achten. Bei fast allen Rötelfalken erreichen die Flügelspitzen diese dunkle Binde bzw. ragen in sie hinein, während sie bei fast allen Turmfalken vor ihr enden. Am Kopf zeigt sich ein Unterschied in den dunklen, einen schwachen Überaugenstreif bildenden Federn hinter dem Auge. Beim Turmfalken ist dieser Streif deutlich vorhanden, fehlt jedoch beim Rötelfalken oder ist allenfalls ganz schwach angedeutet. Im Flug ist die relative Dunkelheit der Markierungen auf der Unterseite der Armschwingen und Unterarmdecken ein gutes Kennzeichen. Beim Turmfalken haben diese Markierungen etwa dieselbe Farbe. Beim Rötelfalken kontrastieren die auf den Unterarmdecken schwärzlichen Abzeichen zu den um mehrere Schattierungen helleren Markierungen auf den Armschwingen so deutlich, daß der Unterflügel zweifarbig erscheint.

Ferner werden die anderen Unterscheidungsmerkmale für sämtliche Kleider zusammengefaßt und in ihrer Zuverlässigkeit beurteilt. Die verlängerten mittleren Steuerfedern des Rötelfalken eignen sich nicht zur Bestimmung, da sie beim Turmfalken genauso vorkommen können. Dagegen liefert die sich aus der Schwingenformel ergebende Form der Flügelspitze bei kreisenden Falken ein gutes Merkmal. Beim Rötelfalken wird sie von H9 gebildet, gefolgt von der äußersten Handschwinge H10 und von H8. Die Flügelspitze des Turmfalken wird von den gleichlangen H9 und H8 gebildet, H 10 ist deutlich kürzer als beim Rötelfalken und etwa so lang wie H7. Rötelfalken rütteln im Vergleich zum Turmfalken entgegen vielen Behauptungen nicht seltener, sondern nur weniger ausdauernd über einer Stelle und wechseln die Lokalität öfter. Abschließende Bemerkungen betreffen die Stimme (heiserer, schleifender), Lebensweise und das Vorkommen in Mitteleuropa.

Zusätzlich wird der ähnlich gefärbte, kleine, farbenprächtige, als nordamerikanische Ausnahmeerscheinung oder Gefangenschaftsflüchtling mehrfach in Europa nachgewiesene Buntfalke *F. sparverius* mit behandelt, da die deutschsprachige Literatur kaum Angaben über seine Bestimmung enthält. Alle Merkmale sind mit zwei Farbtafeln und zahlreichen Fotos illustriert.

### **Summary: Separation of Lesser Kestrel *Falco naumanni* from Kestrel *F. tinnunculus* (with remarks on American Kestrel *F. sparverius*)**

Although adult males of Lesser Kestrel *Falco naumanni* and Kestrel *F. tinnunculus* are sufficiently different to pose no challenge in field identification, the juveniles, immatures, and females appear much more similar and are rather difficult to separate. With the exception of the pale talons (black in Kestrel), which can be used sometimes, as Lesser Kestrels often are surprisingly unwary, the literature does not offer much help. Elongated central tail feathers should not be used as more than a suggestion, as they can be shown by both species and are often missing in Lesser Kestrel.

This paper presents three new field marks for separation of adult females and juveniles, two of them useful for perched and one for flying kestrels. The relative position of the wingtips and the dark subterminal tail band of the central tail feathers is the first. The wingtips reach this band on almost all Lesser Kestrels and fall short of it on almost all Kestrels. Also in perched birds the presence of a bold dark line behind the eye ('eyeline') is obvious on Kestrels; it is absent or faint on Lesser Kestrels. A new field mark for flying kestrels is the relative coloration of the markings on the underside of the secondaries and underwing coverts. On Kestrels these markings are the

same colour, whereas on Lesser Kestrels they are blackish on the coverts but several shades paler on the secondaries, resulting in somewhat two-toned underwings.

The other distinguishing features are also summarized, including differences between all plumages, wing formula voice, and behaviour (very gregarious). It is not true that Lesser Kestrel does not hover as much as does the Kestrel. It is just not as persistent in hovering in one location. Final remarks concern distribution and occurrence in Central Europe.

The American Kestrel *F. sparverius*, a small, colourful falcon, occurs as a vagrant in Europe. As there is not much information about it in German literature, it is treated here as well. Size, proportions, and silhouette are almost identical to those of male Merlins *F. columbarius*. Sexes have different plumages; juvenile plumage is almost like that of same-sex adult. Females average slightly larger and heavier, but there is considerable size overlap. The most notable field marks are the white cheeks that are bordered by two distinct black moustache marks and the pale nape with dark spots forming 'false eyes'. Their upperwings are much less distinctly two-toned, compared to those of European kestrels.

All field marks, including the three new ones for Lesser Kestrel, are shown on two colour plates and many photographs.

### Literatur

Glutz von Blotzheim, U.N., K.M. Bauer & E. Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. Frankfurt/M.

Manzanares, A. (1995): Rötelfalke in Spanien. Fotografie draußen 26, H. 5: 27-34.

Naumann (Hrsg. C.R. Henricke; 1899): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Bd. 5. Gera.

Smallwood, J.A. (1989): Age determination of American Kestrel: a revised key. J. Field-ornithol. 60: 510-519.

Wheeler, B.K., & W.S. Clark (1995): A Photographic Guide to North American Raptors. London.

William S. Clark, P.O. Box 1191, Annandale, VA 22003, USA



## Limicola Optik-Service

*Bei uns können Sie sich kompetent beraten lassen  
und auf Wunsch auch gleich bestellen.*

Direkt bei uns erhältlich sind Ferngläser und Spektive von **Carl Zeiss, Optolyth** und **Swarovski** sowie Stativ von **Manfrotto**, die sich im Freiland bestens bewährt haben.

Welches Modell Ihren persönlichen Anforderungen am meisten entspricht, finden wir in einem Gespräch gemeinsam mit Ihnen heraus.

Rufen Sie uns an.

Wir sind montags bis freitags von 10.00 bis 18.00 Uhr zu erreichen.

Tel. 05561-82224 • Fax 05561-82289